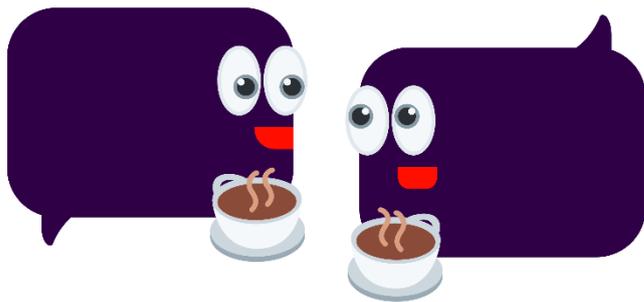


BEZIEHUNG IST ALLES



IMPULS ZUR
WIR & HIER TOOLBOX

FÜR MITARBEITENDENRUNDEN IN
DIAKONISCHEN EINRICHTUNGEN

Mit diesem kurzen Impuls können Sie in Ihrer diakonischen Einrichtung eine Mitarbeitendenrunde (Teambesprechung, Teamtag u. a.) geistlich beginnen und dabei einige Grundgedanken zu Sozialraumorientierung vermitteln und die WIR & HIER Toolbox einführen.

Vorbereitung

- den folgenden QR-Code auf eigenem Smartphone geöffnet oder auf einem Blatt ausgedruckt mitbringen:



Ablauf

- Begrüßung
- Impuls
- Toolbox ausprobieren
- Gebet
- Vaterunser
- [Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt (z. B. in „Singt von Hoffnung“, Nr. 0121)]
- Segen



Begrüßung

Herzlich willkommen in dieser Runde!
Bevor wir in die Dinge einsteigen, die heute zu besprechen sind,
lade ich Sie zu einer kurzen Besinnung ein.

Wer sind wir eigentlich als diakonische Einrichtung?
Wie stehen wir in Verbindung mit den Menschen
hier in [Name des Ortes]
und mit allem, was um uns herum geschieht?
Und was hat Gott damit zu tun?

Deshalb möchte ich mit Ihnen diese Runde
ganz bewusst im Namen Gottes beginnen,
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Impuls

Ich hoffe, Sie haben Ihr Smartphone dabei.
Dann holen Sie es bitte einmal heraus
und scannen Sie diesen QR-Code ab.

[QR-Code auf eigenem Smartphone zeigen]

Was sehen Sie hier?

*[gemeinsam in der Runde Bild beschreiben:
zwei Sprechblasen, trinken Kaffee, lächeln, unterhalten sich, ...]*

Ich frage mich:
Worüber unterhalten sich die beiden?
Vielleicht darüber, was sie jeweils beschäftigt.
Was sie erlebt haben.
Worüber sie sich freuen.
Was sie sich wünschen.

Nichts Besonderes,
Alltägliches.
Aber sie reden miteinander.
Sie erfahren etwas voneinander.

Fängt oft nicht genau so
etwas Neues an:
Beziehung?
Veränderung?

Ich möchte Ihnen dazu

eine kurze Geschichte erzählen.
Sie spielt vor zweitausend Jahren
in Israel,
in der Stadt Jericho.

In dieser Stadt
wohnt ein Mann.

Sein Name ist Zachäus.

Er ist wohlhabend,
aber nicht besonders beliebt.

Denn Zachäus ist ein Zolleinnehmer.
Er verdient sein Geld
auf Kosten anderer
und arbeitet dafür auch noch
mit den verhassten römischen Besitzern zusammen.

Eines Tages kommt Jesus durch diese Stadt.
Viele Menschen wollen ihn sehen
und drängen auf die Straße.

Jesus jedoch geht direkt auf Zachäus zu.
Er sagt:
„Zachäus, ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein!“

Und tatsächlich:
Zachäus lädt Jesus zu sich ein.
Sie essen und trinken miteinander.
Und sie unterhalten sich,
wahrscheinlich über Stunden.

Worüber sie genau reden,
ist nicht überliefert.

Aber am Ende ist Zachäus
wie verwandelt.

Er sagt:
»Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben,
und wenn ich von jemand etwas erpresst habe,
gebe ich ihm das Vierfache zurück.«

So wird es in der Bibel,
im Lukasevangelium erzählt.

Was ist da geschehen?
Im Grunde haben hier einfach nur

zwei Personen zusammengesessen
und geredet
und Gemeinschaft erlebt.

Und doch ist auf einmal alles anders.

Jetzt sind wir natürlich nicht jeden Tag
mit Jesus im Gespräch.

Auch wenn das grundsätzlich möglich ist.
Die Bibel nennt das „beten“ ...

Aber auch so beginnt fast alles mit Gespräch,
mit Begegnung.

Sozusagen mit der Tasse Kaffee,
die wir miteinander trinken.

Du erzählst mir was, ich erzähl dir was.
Wir lernen einander besser kennen
und verstehen, was uns bewegt.
Und auf einmal entstehen Träume und Ideen.

Und aus Träumen und Ideen
kann etwas ganz Neues wachsen –
zum Beispiel für den Ort,
an dem wir miteinander leben.

Jesus hat das immer wieder gemacht.

Er hat sich mit Menschen hingesezt
und unterhalten.

Er hat so gezeigt:
Gott ist neugierig auf uns.
Er will von unserem Leben erfahren
und mit uns das Leben teilen.
Gott geht es um Beziehung!

Auch in unserem Dienst
in der Diakonie können wir uns
von dieser göttlichen Haltung inspirieren lassen

und selbst neugierig sein,
extrovertiert,
interessiert an den Menschen
um uns herum.

Denn wo Menschen sich wirklich füreinander interessieren,

miteinander träumen
und gemeinsam anpacken und etwas verändern,
kann Neues entstehen
und kann das Menschen
und einen ganzen Ort verändern.

Diese Haltung heißt übrigens
im Fachjargon
„Sozialraumorientierung“.

Dabei geht es darum,
den eigenen Ort, das eigene Umfeld zu entdecken,
zu verstehen, was die Menschen hier wirklich wollen,

und mit ihnen zu entdecken,
wie wir gemeinsam etwas Positives bewegen können
und das Leben an unserem Ort,
in unserem Sozialraum,
verbessern können.

Nur, wie geht das:
so neugierig und offen zu sein für andere?
Und wie können wir zum Beispiel als Einrichtung entdecken,
was dran ist hier in [Name des Dorfes / Stadtteils / Kiezes...]
und was wir hier,
vielleicht gemeinsam mit anderen,
verändern können?

Dazu habe ich Ihnen heute etwas mitgebracht.
Nein, eigentlich haben Sie sie schon in der Hand!
Sie müssen bloß auf den Link unter dem Bild klicken...

Das ist nämlich die WIR & HIER Toolbox.

Im Grunde ist das ein digitaler Werkzeugkasten
für alle, die Lust haben,
an ihrem Ort etwas zu bewegen.

In dieser Toolbox finden Sie viele gute Ideen,
wie WIR mit anderen ins Gespräch kommen –
und wie daraus HIER in unserem Ort
Neues entstehen kann.

Toolbox ausprobieren

Nehmen Sie sich ruhig ein paar Minuten,
um etwas durch die WIR & HIER Toolbox zu scrollen.
Es gibt da eine Menge zu entdecken!
Und im Idealfall fügen Sie den Link
gleich Ihrem Startbildschirm hinzu.
Dann können Sie immer wieder einmal
in der Toolbox stöbern
und sich inspirieren lassen.

Gebet

Ich lade Sie ein zu einem Gebet.
Wenn Sie möchten, beten Sie in Gedanken mit.
Oder nutzen Sie die nächste Minute einfach als Zeit zum Stillwerden.

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist,
wir danken dir für unseren Ort,
für [Name des Dorfes / Stadtteils / Kiezes...],
für all das Schöne,
über das wir uns hier freuen können.
Wir danken dir besonders für alle Möglichkeiten,
als diakonische Einrichtung
etwas hier vor Ort zum Guten zu bewegen.

Wir bitten wir dich für unseren Ort,
für die Menschen, die hier mit uns leben –
für unsere Klientinnen und Klienten;
für die Menschen, mit denen sie verbunden sind;
für die Menschen, die hier in unserer Nachbarschaft wohnen und arbeiten.
Du liebst sie und uns und hast Großes vor hier in [Name des Dorfes / Stadtteils /
Kiezes...].
Verleihe uns Sinne, die das wahrnehmen können.

Wir bitten dich um deine Inspiration.
Schenke uns Interesse an den Menschen um uns
und offene Herzen und Sinne für sie.
Lass uns verstehen, was sie wollen,
wie sie uns bereichern
und wie wir gemeinsam mit ihnen
ein gutes Zusammenleben für alle gestalten können.
Gemeinsam beten wir:

Vaterunser

[Lied: Wo ein Mensch Vertrauen gibt (z. B. in „Singt von Hoffnung“, Nr. 0121)]

Segen

Ich möchte Ihnen noch Gottes Segen für den weiteren Tag mitgeben:

Geh mit Gottes Segen.

Er halte schützend seine Hand über dir,

bewahre deine Gesundheit und dein Leben

und öffne dir Augen und Ohren für die Wunder dieser Welt.

Er schenke dir Zeit, zu verweilen, wo es deiner Seele bekommt.

Er schenke dir Muße, zu schauen, was deinen Augen wohltut.

Er schenke dir Brücken, wo der Weg zu enden scheint,

und Menschen, die dir in Frieden Herberge gewähren.

Der Herr segne, die dich begleiten und dir begegnen.

Er halte Streit und Übles fern von dir.

Er mache dein Herz froh, deinen Blick weit und deine Füße stark.

Der Herr bewahre dich und uns.

So segne uns der + Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

(nach Gerhard Engelsberger, überarbeitet)

